

## Filmtipp

# Wer wir gewesen sein werden

**Erec Brehmer hat das Aus-dem-Leben-Reißen in einem Film aufgearbeitet – und damit auch persönlich verarbeitet.**

Eine Landstraße südlich von München. Eine Nacht, in der sich alles ändert für Erec Brehmer. Er sitzt auf dem Beifahrersitz, seine Freundin Angelina kommt auf dem Rückweg von einem gemeinsamen Skitag in den Bergen auf die Gegenfahrbahn. Den folgenden Unfall überlebt die 29-Jährige nicht. Das Schreckliche erfährt Erec im Krankenhaus, wo er selbst auf der Intensivstation liegt. Aus dem Leben gerissen. Plötzlich dunkel. Plötzlich Trauer.

Erec Brehmer – der Regisseur dieses Films – wurde 1987 geboren. Nach dem Abitur ließ er sich beim ZDF in Mainz zum Mediengestalter ausbilden, das anschließende Regiestudium an der Hochschule für Fernsehen und Film in München schloss er im Jahr 2018 mit Diplom ab. Er arbeitete bereits als Filmregisseur, als er Angelina „Angi“ Zeidler kennenlernte. Der Beginn einer großen Liebe. Überschattet von dem furchtbaren Unfall.

Auf dem Weg, das Unfassbare fassbar zu machen, sichtete und sicherte Brehmer alle Erinnerungen. Darunter viele Handyvideos. Aus der Idee, diese zu verbinden, entstand innerhalb eines Jahres „Wer wir gewesen sein werden“. Mit Augenblicken des Paares und Augen-Blicken der lebenslustigen Angelina.

Eine Collage des gemeinsamen Lebens, gefolgt von mitnehmenden Einblicken in die Trauer. Mit Brehmers Stimme, der die Bilder mit mitreißender Gedankenflut

begleitet. Oft in sehr persönlicher „Hej Angi“-Ansprachen. Mit krassen Eingebungen. Mit ermutigenden Worten für den Umgang mit dem Schlimmsten und eine Rückkehr ins Leben. Durch seine Intimität gibt der Film einen besonderen Einblick in die Trauer. Und ist gleichzeitig ein großer Liebesfilm. Wir lernen Angi kennen, die Beziehung der beiden. Erfahren, dass sie ihrer Freundin schon einen Tipp für den Ring gegeben hatte, falls er die Fragen aller Fragen stellen würde, sehen sie ausgelassen tanzen bei der Hochzeit von Freunden. Es ist so herzlich – und gleichzeitig so brutal. Weil mitten im Glück plötzlich alles vorbei ist. Auf schreckliche Weise. Wenn die Leinwand schwarz wird und nur noch Brehmers Stimme zu hören ist. Als er in einer Sprachnachricht aus dem Krankenhaus an Angis Mutter vom Schrecklichen erzählt. Mit der Hoffnung, dass es Angi gut geht. Dem Zuschauer stockt der Atem.

Es ist der Wendepunkt. „Wir haben uns für unser Leben alles vorstellen können. Alles. Nur das nicht“, sagt Brehmer im Film. „Wie soll es nun weitergehen mit uns?“ Ebenso berührend wie im ersten Teil die Liebe packt Brehmer nun die Trauer und die dunklen Gedanken in echte Bilder, mit all den schmerzenden Fragen, die sie mit sich bringt. Auch seinen Weg zurück ins Leben, im Zickzackkurs. Vieles, was Trauernde erleben, taucht auf.

Der Filmemacher betonte auf seiner Kino-Tour durch Deutschland immer wieder, dass er während seiner Trauer



Wer wir gewesen sein werden  
Film von Erec Brehmer und Angelina Zeidler  
Kinostart: Juli 2022

einen solchen Film gebraucht hätte. Als Wegweiser. Immer wieder sei ihm in Büchern geraten worden: Loslassen. Brehmer widerspricht: „Einen geliebten Menschen muss man nie loslassen, man muss die Beziehung verändern.“

Was ist größer in diesem Film – die Liebe oder das Leid? Die Antwort: Es ist die ehrliche Verschmelzung. Mutig, persönlich, intim. Zudem eine Aufforderung, die schönen Momente des Lebens zu genießen statt sie im Alltagsstress zu übersehen. Und nebenbei geben die 81 Minuten Hoffnung und Trost. Brehmer sagt: „Auch wenn ein neues Leben begonnen hat, ist das alte noch da.“ Die Trauerarbeit in bewegten Bildern wirkt noch lange nach. Ein außergewöhnlicher Film. ■

Peter Schneider

## ZUR PERSON

Peter Schneider ist Sportjournalist und Autor des Buches „Das schlimmste Geräusch ist die Stille“ (2021)

